

mit unnötigem Ballast behaftet; vieles davon, was er enthält, ist für das Verständnis des Textes entbehrlich. — Im Literaturverzeichnis vermissen ich die Mosella-Ausgabe von John (1932; Nachdruck 1980), deren Übersetzung unter den deutschen die zuverlässigste ist.

Prete hat während langer Jahre eine beachtliche Arbeit in bezug auf den Ausonius-Text geleistet. Er hat die hsl Tradition gründlich untersucht und so eine bessere Grundlage für die Kenntnis der Geschichte des Ausonius-Textes geschaffen. Dabei hat er auch eine Unmenge von falschen Lesarten entfernen können (er hätte übrigens viel radikaler sein müssen, was die Beseitigung von alten Konjekturen betrifft; deren Urheber hätten mit der heutigen Kenntnis der hsl Tradition viele ihrer Konjekturen überhaupt nicht vorgelegt). Man hat aber den Eindruck, dass diese Ausgabe mit ungenügender philologischer Akribie zustande gekommen ist. Die maßgebende Ausoniusausgabe ist noch herzustellen.

*Heikki Solin*

*Ars Ambrosiana.* Commentum anonymum in Donati partes maiores edidit *Bengt Löfstedt*. Corpus Christianorum, Series Latina CXXXIII C. Typographi Brepols Editores Pontificii, Turnholti 1982. XXIV, 228 p. FB 2150.—

*Donatus Ortigraphus: Ars grammatica.* Edidit *John Chittenden*. Grammatici Hibernici Carolini aevi pars IV. Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis XL D. — *Donatus Ortigraphus: Ars grammatica.* Instrumenta Lexicologica Latina, ser A, fasc. 10. Typographi Brepols Editores Pontificii, Turnholti 1982. LXII, 264 p. & 45 p., 5 microfiches. FB 3.500.—

The editions of Ambr. and Ort. are complements to the previous volumes in the series of Corpus Christianorum (CCSL 133, 133 B and CCCM 44, 44 A—C) comprising Medieval Latin grammars. Both works belong to the Irish grammatical tradition, Ambr. in fact, being one of the earliest in the tradition. The editions are of particular importance because the works have not been edited previously. Thus they are new contributions to our knowledge not only of Medieval Latin grammars but also of their sources, the great grammarians of Antiquity.

Though the works are representatives of the same tradition and are similar in purpose, they differ in organisation of material and in their use of sources. Ambr., which has survived in one ms., is more independent and is formally a commentary on Doi. mai.; Ort., which has survived in several various mss., is lacking originality and is rather a compilation of previous grammatical writings.

Because the mss. are often corrupt, the work of editing has demanded a great deal of patience and care. The result is excellent. Some minor mistakes which I have noticed in Chittenden's edition are obviously due to the variety of ms. readings, e.g. Ort. 34,734 Chittenden curiously adds the letter 'pi' in the list of Greek liquids.

In their prefaces the editors treat various aspects of the Latin language and the Medieval grammatical tradition. Chittenden mainly concentrates on the question of the sources. Löfstedt includes an accurate treatment of linguistic phenomena. His discussion of syntactical features is particularly interesting, e.g. the periphrastic use of the present participle, the use of the absolute nominative and the construction *dici alicui rei*; in my opinion, the latter case seems to be equivalent and perhaps also originates in such phrases as *nomen est alicui rei*, *nomen datur alicui rei*.

Both volumes are provided with accurate indices. It may also be noted that the editions of Medieval grammars can now be more easily used and appreciated thanks to the newly published excellent book on Donatus by L. Holtz (*Donat et la tradition de l'enseignement grammatical*, Paris 1981).

*Toivo Viljamaa*

*Hans Conzelmann: Heiden—Juden—Christen. Auseinandersetzungen in der Literatur der hellenistisch-römischen Zeit. Beiträge zur historischen Theologie 62. J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1981. VIII, 351 S. DM 120.—.*

Ein sonderbares Buch. Es ist von einem bedeutenden Theologen geschrieben, in einem renommierten Verlag und in einer wissenschaftlich-historischen theologischen Reihe erscheinen. Der Gegenstand des Buches ist die Auseinandersetzung der Juden, Heiden und Christen in der antiken Welt. Aber von den ersten Sätzen an hat man das Gefühl, daß es in dem Buch um etwas ganz anderes geht. Letzten Endes ist es ein Angriff gegen die heutige Kirche und deren Einstellung gegenüber dem heutigen Israel. Wieso Verf. für diesen Zweck ein Buch über den antiken Antisemitismus — denn darum geht es — geschrieben hat, ist wenigstens mir verborgen geblieben. Gleich zu Anfang wird verkündet, daß der antike Antisemitismus vor allem ein theologisches Problem sei; eine historische Bestandsaufnahme soll nur der theologischen Frage nach dem Verhältnis zwischen Juden und Christen dienen, damit diese echte Aktualität gewinnen kann.

Derartige Feststellungen bringen den Vertreter der historischen Altertumswissenschaft zum Schweigen. Eigentlich könnte jedes weitere Referieren ausbleiben. Um die Pflicht des Rezensenten jedoch zu erfüllen, seien mir folgende Bemerkungen gestattet. Das Buch kann als eine geraffte Stoffdarbietung von Quellen mit scharf markierten Problemanzeigen charakterisiert werden. Erfasst werden Urteile griechischer und römischer Autoren über die Juden, durch Verweise auf den heutigen Forschungsstand beleuchtet und des öfteren mit umständlichen Kommentaren versehen. Der 'Quellensammlung' gehen Bemerkungen über die 'politischen Grundlagen' voraus. Verf. bietet teilweise in unhistorischer Interpretation Fakten, die Gemeingut sind. Besonders fruchtbar sind diese Bemerkungen für die künftige Forschung kaum. Ob sie Studenten zur Einführung dienen können, steht wegen ihres schizophrenen Charakters auch dahin. Einige Einzelheiten: Wieso CIJ